

# Wiesbadener Tagblatt.

Verlag Langgasse 21

„Tagblatt-Hand“.

Erster-Heft größtens von 8 Uhr morgens bis 7 Uhr abends.

Wöchentlich

12 Ausgaben.



Gerne:

„Tagblatt-Hand“ Nr. 6450-53.

Von 8 Uhr morgens bis 8 Uhr abends, außer Sonntagen.

Bezugs-Preis für beide Ausgaben: 10 Mk. monatlich, 2. — vierteljährlich durch den Verlag Langgasse 21, oder durch die Postämter. — Vierteljährlich durch alle deutschen Postämter. — Einzelhefte 10 Pf. — Die Abnehmer in allen Teilen der Stadt: in Wiesbaden die Postämter 18, sowie die Abnehmer in allen Teilen der Stadt: in Wiesbaden die Postämter 18, sowie die Abnehmer in allen Teilen der Stadt: in Wiesbaden die Postämter 18.

Anzeigen-Preis für die Hefen: 15 Pf. für die erste Anzeigen im „Wiesbadener Tagblatt“ und „Wiesbadener Abendblatt“ in einseitiger Spalte; 10 Pf. in beiden abwechselnd. — 20 Pf. für die zweite Anzeigen; 15 Pf. für die dritte Anzeigen; 10 Pf. für die vierte Anzeigen; 5 Pf. für die fünfte Anzeigen. — Die Abnehmer in allen Teilen der Stadt: in Wiesbaden die Postämter 18, sowie die Abnehmer in allen Teilen der Stadt: in Wiesbaden die Postämter 18, sowie die Abnehmer in allen Teilen der Stadt: in Wiesbaden die Postämter 18.

Anzeigen-Annahme: Für die Morgen-Ausgabe bis 12 Uhr mittags, für die Abend-Ausgabe bis 8 Uhr abends. — Berliner Schriftleitung des Wiesbadener Tagblatts: Berlin W., Potsdamer Str. 121 K. Fernspr.: Amt Lützow 6202 u. 6203. Für die Aufnahme von Anzeigen an sonstigen Orten und in anderen Zeitungen wird keine Gebühr erhoben.

Mittwoch, 24. November 1915.

Morgen-Ausgabe.

Nr. 547. • 63. Jahrgang.

## Der vollständige Misserfolg eines halben Jahres italienischen Krieges.

Fortdauernde Kämpfe um den Görzer Brückenkopf und Beschließung von Görz. — Bereits eine halbe Million italienische Verluste. — Prijevalje genommen. — Nur noch 6 Km. nördlich Mitrowitz. — Einen halben Tagesmarsch vor Pristina.

### Der österreichisch-ungarische Tagesbericht

W. T.-B. Wien, 23. Nov. (Nichtamtlich. Drahtbericht.) Amtlich verlautet vom 23. d. M., mittags:

#### Russischer Kriegsschauplatz

Keine besonderen Ereignisse.

#### Italienischer Kriegsschauplatz

Die großen Kämpfe um den Görzer Brückenkopf und am Rande der Hochfläche von Dobersdorf dauern fort. Mehrere Angriffe starker feindlicher Kräfte auf die Dobersdorf-Höhe wurden blutig abgeschlagen. Auch bei Pevna und Ostavija hielten sich unsere Truppen gegen alle Stürme. Hier fand der Kampf auch nachts kein Ende. Die Beschließung der Stadt Görz in der Zeit vom 18. bis 21. November hat wieder erhebliche Verluste an Menschenleben und bedeutenden Schaden verursacht: 20 Zivilpersonen wurden getötet, 30 verwundet, 46 Gebäude vollkommen zerstört, 250 stark, 600 leicht beschädigt. Westwärts warfen die Italiener abwechselnd einige hundert schwere Bomben in die Stadt. Auf der Hochfläche von Dobersdorf gelang es dem Feinde, unsere Front südwestlich des Monte San Martino vorübergehend bis an den Westrand von San Martino zurückzudrängen. Ein Nachtangriff ungarischer und kärntnerischer Truppen brachte die ursprüngliche Stellung wieder vollständig in unseren Besitz. Mehrere Stürme der Italiener blieben selbigen auf das heftigste Infanterieregiment Graf Red. Nr. 47, das seine Stellungen zweimal durch Feuer, ein drittes Mal im Handgemenge fest behauptete. Nördlich des Görzer Brückenkopfes wiederholten sich die üblichen Vorstöße des Feindes mit gewöhnlichem Misserfolg.

Zwei unserer Flieger warfen auf Arziera Bomben ab. In letzter Zeit suchen die — allgemein zugänglichen — Presseberichte der italienischen Obersten Heeresleitung auffallend viel über Erfolge zu sagen. Demgegenüber sei heute, ein halbes Jahr nach der Kriegserklärung unserer einstigen Bundesgenossen, mit aller Deutlichkeit festgestellt, daß wir die zu Beginn des Krieges gewählte Verteidigungsfront allenthalben, am Isonzo nun schon in der vierten Schlacht, siegreich behaupteten. Seit Beginn der Kämpfe im Südwesten vermochte der Feind sich nicht einmal jenen Zielen zu nähern, die er im ersten Anlauf zu erreichen hoffte; wohl aber hat ihn der Krieg an Toten und Verwundeten bereits eine halbe Million Männer gekostet.

#### Südöstlicher Kriegsschauplatz

Die an der oberen Drina kämpfenden I. und II. Truppen greifen die montenegrinischen Stellungen auf dem Rozaracattel und nördlich davon an. Eine österreichisch-ungarische Kolonne ist in Prijevalje eingedrungen. Die Kämpfe am Aussefeld nehmen einen günstigen Fortgang. Unsere im Isonzo vordringenden Streitkräfte stehen 6 Kilometer nördlich von Mitrowitz, deutsche Truppen einen halben Tagesmarsch nördlich von Pristina im Kampfe. Die Bulgaren drängen über die Begova-Planina vor.

Der Stellvertreter des Chefs des Generalstabes: v. Höfer, Feldmarschallleutnant.

### Der amtliche bulgarische Bericht vom 21. November.

W. T.-B. Sofia, 23. Nov. (Nichtamtlich. Drahtbericht.) Amtlicher Bericht vom 21. November: Die Kämpfe um Pristina gehen weiter. In der Gegend von Giliari haben wir bis jetzt 7000 Mann gefangen genommen, zwei Maschinengewehre und vier Geschütze erbeutet. — Auf der übrigen Front keine Veränderung.

## Die Ereignisse auf dem Balkan.

### Bulgarische Minister über die militärische Lage auf dem Balkan.

Die äußerst geringe Fluchtmöglichkeit für die Serben. Br. Sofia, 23. Nov. (Eig. Drahtbericht. Jenz. Bl.) Der Berichterstatter der Telegraphen-Union wurde gestern von dem Minister der öffentlichen Arbeiten Dobri Petkow empfangen, der bekanntlich zu den eifrigsten Vorkämpfern des Bündnisses Bulgariens mit den Zentralmächten gehört. Der Minister kam sofort auf die militärische Lage zu sprechen und erklärte, daß die Erfolge der deutschen,

österreichisch-ungarischen und bulgarischen Armeen auf dem Balkankriegsschauplatz allen Erwartungen weit übertroffen hätten. Die Situation sei derzeit günstig, daß für das serbische Heer nur eine äußerst geringe Fluchtmöglichkeit bestehe.

Budapest, 23. Nov. (Jenz. Bl.) Zu den von Radoslav dem Sofioter Berichterstatter des „A Nap“ gemachten Äußerungen wird noch gemeldet: Auf die Frage, wie sich die allgemeine Lage gegenwärtig darstelle, antwortete Radoslav: „Auf unserer Front und überall, wo Truppen der Mittelmächte kämpfen, ist die Lage heute äußerst günstig. Die letzten mir zugekommenen Nachrichten besagen, daß unsere Truppen auch mit dem französischen Heere mit großem Erfolg zusammenstießen. Wir haben Hoffnung, uns auch mit den Verbündeten zu messen und ihnen die bulgarische Kraft zu zeigen. Die Verbündeten haben hier nichts zu suchen, um so weniger, als sie seit einem Jahre nichts taten, als unsere Ansprüche auf Mazedonien gutzuheißen und uns dies und jenes zu versprechen. Jetzt kommen sie auf den Balkan, wo sie doch ihre Feinde auf dem westlichen und nördlichen Kriegsschauplatz, vor allen Dingen aber an den Dardanellen, suchen mühten. Sie haben doch Konstantinopel den Russen schon versprochen. — Auf die Frage nach dem Verhältnis zwischen Bulgarien und Ungarn, wie es sich nach der Verbindung durch Serbien ergebe, sagte Radoslav: „Der Donauverkehr geht schon in bester Ordnung vor sich. An der Wiederherstellung der Bahnverbindung wird fleißig gearbeitet, so daß die Schnellzüge Belgrad - Risch - Sofia schon in nächster Zukunft werden verkehren können. Die zukünftige Wirtschaftsverbundenheit mit Ungarn ist eine der wichtigsten Fragen, über die sich mit Sicherheit heute noch nichts sagen läßt. Wir trachten danach, die Beziehungen so innig wie möglich zu gestalten. Auch bisher schon haben wir viele Bedürfnisse in Ungarn gedeckt. Ich hoffe, daß die Einfuhr in Zukunft noch größerem Umfang annehmen wird. Diese Frage muß jedoch in vollem Einverständnis mit den Mittelmächten geregelt werden.“

### Verhandlungen Radoslavows mit der Opposition.

Br. Rotterdam, 23. Nov. (Eig. Drahtbericht. Jenz. Bl.) Bericht aus Sofia zufolge hatte Radoslavow eine Unterredung mit dem Führer der Demokraten, Malinow, mit dem Zweck, einen Vergleich mit der Oppositionellen zustande zu bringen. Die Kammer wird am 23. Dezember zusammenberufen. Es ist indessen nicht ausgeschlossen, daß eine frühere Tagung anberaumt wird, wenn das bulgarische Heer vor Ende Dezember ganz Mazedonien besetzt hat. Ist diese Besetzung Tatsache, so wird die Opposition die Einstellung des Krieges verlangen.

### Verstärkter Belagerungszustand über ganz Griechenland.

Br. Wien, 23. Nov. (Eig. Drahtbericht. Jenz. Bl.) In ganz Griechenland, die griechischen Inseln mit einbegriffen, ist der verstärkte Kriegszustand proklamiert worden. Diese Maßnahme rief unter der Bevölkerung keine große Bewegung hervor, um so mehr aber in diplomatischen Kreisen der Entente. In den Gesandtschaften der Entente wird ununterbrochen verhandelt.

### Minister Denys Cochlin wieder in Athen:

Die kritische Lage infolge der Blockierung.

W. T.-B. London, 23. Nov. (Nichtamtlich. Drahtbericht. Reuter.) „Daily Telegraph“ meldet aus Saloniki vom 21. November: Die Erklärung der friedlichen Blockierung Griechenlands hat eine sehr kritische Lage geschaffen, die möglicherweise zu ernstlichen Konflikten führen kann.

W. T.-B. Athen, 23. Nov. (Nichtamtlich. Drahtbericht.) „Reuter“ meldet: Denys Cochlin ist aus Saloniki zu einem dreitägigen Aufenthalt hier eingetroffen; er wird wieder vom König empfangen werden.

### Englischer Spott und Drohungen gegen König Konstantin.

W. T.-B. London, 23. Nov. (Nichtamtlich. Drahtbericht.) Die „Ball Mall Gazette“ schreibt: Die Blockade Griechenlands sei die erste Dosis des einzigen Heilmittels, das die Krankheit, an der König Konstantin und seine Untertanen leiden, zu heilen vermöge. Welches die Salbung des Königs sei, gehe aus dem Verrat hervor, den er an seinen Bundesgenossen übe und aus der Mißachtung, die er für die Verfassung des Landes an den Tag lege. Das einzige Argument, dem er zuzugänglich sein werde, werde der Verrat sein, daß die Verbündeten noch über ganz andere Waffen verfügen als über Völiendwürdigkeit. Daß sie sowohl imstande, als auch bereit sind, diejenigen, die ihnen Bösen vielen, zu bestrafen.

### Kitcheners Aufgabe im Orient.

London, 23. Nov. (Jenz. Bl.) Entgegen anderslautenden Nachrichten behauptet eine amtliche Meldung aus London, daß von einer Sendung Kitcheners nach Indien schon deshalb keine Rede sein könne, weil es dort für ihn nichts zu tun gäbe. Doch wird in London versichert, Kitchener werde

zunächst die militärischen Operationen leiten, welche den Deutschen den Weg nach Konstantinopel und Ägypten verlegen sollen, sodann die Verteidigung des Mittelmeeres selbst, wenn die Deutschen bis dahin vordringen.

### Ein englischer Notschrei.

Keine Hoffnung mehr auf Rumänien.

London, 23. Nov. (Jenz. Bl.) Das englische Wochenblatt „Nation“ veröffentlicht einen Leitartikel, worin es endgültig jede Hoffnung der Entente auf Rumänien begräbt. Nachdem das Blatt die Haltung Griechenlands besprochen hat, geht es zu Rumänien über und sagt:

Die Erfahrung hat gelehrt, daß man auf dem Balkan nicht auf Gefühlsfachen rechnen darf. Wenn wir von Rumänien erwarten, daß es dieselbe Neigung wie Serbien und Bulgarien hegt, werden wir uns sehr täuschen. Die Serben sind unersöhnliche Feinde Österreich-Ungarns, da Millionen von Serben unter dessen Herrschaft stehen. Die gleichen Gründe bestehen zwischen Bulgarien und Serbien, denn Serbin hatte bulgarisch-Mazedonien in Besitz. Wäre Rumänien ein Land, das den gleichen Charakter wie die genannten hätte, und würde es von den gleichen Empfindungen geleitet, so hätte es schon lange die Waffen ergriffen müssen, um die Rumänen in Siebenbürgen und in der Bukowina zu befreien. Der Grund hierfür ist, daß Rumänien im Gegensatz zu Serbien und Bulgarien, die beide demokratische Länder sind, durch eine Anzahl Großgrundbesitzer regiert wird. Die Bevölkerung Rumäniens ist arm und machtlos, das Heer, obwohl groß und gut ausgerüstet, wird nicht von dem Geist, der im serbischen und bulgarischen Heere steckt, beherrscht. Auch hat es sich erwiesen, daß die Neutralität für Rumänien von großem Vorteil ist. Korn und Petroleum konnten zu Kriegszwecken an die Mittelmächte verkauft werden. Es sind aber noch andere Gründe, die Rumänien veranlassen, neutral zu bleiben. Der Hauptgrund ist der alte Haß Rumäniens gegen Rußland wegen der Besetzung Bessarabiens. Auch sind die rumänischen Interessen in der Dardanellenfrage nicht mit den russischen vereinbar. Die Hauptursache für die Haltung Rumäniens jedoch ist der Eindruck, den die deutschen Erfolge im Osten auf die Regierung gemacht haben. Daraus können wir sehen, daß wir nicht mehr erwarten dürfen, Rumänien an der Seite der Ententemächte zu finden. Die Entente müßte deshalb Griechenland zwingen, an ihre Seite zu treten, um auch ein Eingreifen Rumäniens an der Seite der Zentralmächte zu verhindern.

### Rohstoffausfuhr aus Rumänien.

Br. Budapest, 23. Nov. (Eig. Drahtbericht. Jenz. Bl.) Der „Pester Lloyd“ meldet aus Bukarest: Die rumänische Eisenbahndirektion gestattet die Ausfuhr von Rohöl. Zum Abtransport werden 180 Tankwagen von den rumänischen Häfen aus zur Verladung gelangen.

### Das französische Jureden gegenüber Italien: 75 000 Mann genügen nicht.

W. T.-B. Paris, 23. Nov. (Nichtamtlich. Drahtbericht.) „Echo de Paris“, der „Temps“ und „Figaro“ weisen Italien darauf hin, daß seine Interessen auf dem Balkan durch ein weiteres Vordringen der Österreichern, Deutschen und Bulgaren gegen Saloniki und Albanien auf das schwerste gefährdet seien. Es handle sich für Italien nicht nur darum, den Serben zu helfen, sondern vor allem darum, seine eigenen Interessen zu wahren. Allerdings seien hierzu mehr als 75 000 Mann nötig. Hoffentlich habe der italienische Generalstab dies eingesehen. Italien dürfe nicht, meint der „Temps“, in den Fehler der polenweisen Truppenentsendungen verfallen, der auf Gallipoli und Saloniki so ernste Folgen gehabt hätte.

### Die Phantasiebildungen der französischen Presse.

W. T.-B. Konstantinopel, 23. Nov. (Nichtamtlich. Drahtbericht.) Die Agence Milli meldet: Seitdem an dem Donauufer und den Ufern der Drina die donnernden deutschen und österreichischen Kanonen den Zusammenbruch der Sterblichkeitsdiplomatie kundgetan haben, scheint die französische Presse das Bewußtsein für die Wirklichkeit verloren zu haben. So behauptet das in Paris erscheinende „Journal“ vom 31. Oktober, daß der Senator Ahmed Riza verhaftet worden sei, weil er im Senat einen Antrag eingebracht habe, in dem die politische und militärische Tätigkeit des türkischen Kabinetts einer strengen Kritik unterzogen werde. Es ist nichts natürlicher, als daß ein Mitglied der gesetzgebenden Versammlung wünscht, von der ausführenden Gewalt einige Aufklärungen über die allgemeine Politik zu erhalten. Ahmed Riza hätte keinen Augenblick auf sich der jedem türkischen Bürger zukommenden vollen Freiheit zu erfreuen und die französischen Zeitungen, die ihre Wünsche für Wirklichkeit halten, werden die Opfer jener krankhaften Einbildungskraft sein, die den Russen in dem ersten



Kriegsabschnitt gestattete hat, sich als den glücklichen Besitzer von Konstantinopel zu sehen, das ewig die Hauptstadt des Islams bleibt.

#### Verlobung einer Enkelin des Sultans mit einem Sohn des Großwesirs.

W. T.-B. Konstantinopel, 23. Nov. (Nichtamtlich.) Ein kaiserliches Dekret genehmigt die Verlobung der Enkelin des Sultans, Prinzessin Behic Sultan, mit dem Sohne des Großwesirs, dem Offiziersaspiranten Prinzen Omer-Bei.

#### Russische Eingekündnisse aus Persien.

W. T.-B. Petersburg, 23. Nov. (Nichtamtlich. Drahtbericht.) Die „Petersburger Telegraphen-Agentur“ meldet aus Teheran: Unsere Feinde haben bei Rum von der Telegraphenlinie von Teheran nach Südpersien und Indien Besitz ergriffen. Aus Bichir wird telegraphisch gemeldet, daß der englische Konsul und die Mitglieder der englischen Kolonie in Schiras verhaftet worden sind.

#### Der Marsch der Russen nach Teheran. Eine deutsch-offizielle Bemerkung.

W. T.-B. Berlin, 23. Nov. (Nichtamtlich. Drahtbericht.) Unter Hinweis auf die russischen und englischen Pressemeldungen, nach denen die Gefandten Deutschlands und Österreich-Ungarns sowie der türkische Botschafter vor den aus Taswin nach Teheran abgeschickten russischen Truppen das Feld geräumt hätten, erklärt ein Berliner Telegramm der Köln Ztg.:

Die Tatsache, daß russische Truppen wieder einmal nach Teheran marschieren, schafft keine neue Lage in Persien. Nehmen doch die Russen dort schon über 5 Jahre als sogenannte Protektoren Persiens eine drohende Stellung ein. Allerdings haben sich die Dinge seit Beginn des Krieges eher etwas gebessert, denn vorher betrug die russische Truppenmacht in Persien etwa 50 000 Mann, welche seit dem Krieg auf 5000 herabgesetzt werden mußte. Persien besetzte sich während des Krieges in dankenswerter Weise allen Kriegsführenden gegenüber, eine wahrhaft neutrale Haltung einzunehmen. Dies war England und Rußland natürlich ein Dorn im Auge. Sie haben deshalb eine russische Abteilung nach Teheran abgeschickt, um die persische Regierung völlig in der Hand zu haben. Dieser Schritt wird sicher dazu beitragen, dem persischen Volk die verhängnisvollen Folgen der englisch-russischen Freundschaft für ihr Vaterland klar zu machen. Der ganze Welt aber zeigt diese Maßnahme wieder einmal, wie England und Rußland die Neutralität schwacher Länder behandelt, sobald ihre eigenen Interessen in Frage sind. Die Gefandten Deutschlands und Österreich-Ungarns und der türkische Botschafter haben sich infolge des Herannahens der russischen Truppen ihrer Sicherheit wegen nach Südpersien begeben, wo sie keine feindlichen Anschläge zu befürchten haben, und wo das Volk den Zentralmächten und der Türkei allgemeine Sympathien entgegenbringt. Der Schutz der deutschen Kolonie in Teheran und des Gefandtschaftsgebäudes ist der dortigen amerikanischen Gefandtschaft übertragen worden.

## Das Friedensgerede.

○ Berlin, 22. November.

Während einige Lords im britischen Parlament Friedenswünsche äußern, sammelt die Regierung, unterstützt von dem unerfütterlichen Kampfeswillen der Nation, alle Kraft, um uns unsere Vorteile zu entreißen, mit denen wir die Stellung des Inselreichs in ihrem Kern, auf dem südöstlichen Kriegsschauplatz, bedrohen. Niemand kann in diesem Augenblick wissen, welcher Rücksichtslosigkeit die brutale englische Vergewaltigungspolitik noch fähig sein mag. Es ist möglich, daß Griechenland, weil es unseren Feinden nicht den Gehorsam tun will, binnen kurzem mißhandelt werden wird. Vielleicht werden griechische Inseln besetzt, vielleicht griechische Häfen beschossen werden. Es gibt nichts mehr, was den Engländern in ihrer wilden Verzweiflung nicht zuzutrauen wäre. Was sie aber auch anstellen mögen, es wird ihnen heimgezahl werden. In den Ruhestücken des Kampfes mögen sie Unheil anstiften können, die Hauptstellung haben wir und unsere Verbündeten in festen Händen, der Weg nach Konstantinopel und darüber hinaus kann uns nicht mehr verlegt werden, und jede Unbill, unter der Griechenland vielleicht noch

zu leiden haben wird, sie wird gerächt werden, wenn wir so weit sind, wie wir ganz gewiß kommen werden.

Angeht die Unerbittlichkeit einer für uns günstigen, für den Viererband hoffnungslosen Lage muß man sich nun aber mit den vielberufenen englischen Friedensrednern doch noch einmal, vielleicht sogar nicht zum letzten Male, beschäftigen. Es ist wichtig, sich darüber klar zu werden, von wie anderer Beschaffenheit das Friedensgerede drüben und bei uns ist. Wenn die geehrten Lords im Oberhause bekannene Sehnsucht äußern, so dienen sie durchaus den Interessen des Reichs. Die Regierung läßt sich durch solche Reden ebensowenig beirren wie die überwiegende Masse der öffentlichen Meinung, kann aber diese Reden für nützlich darum erachten, weil und inwiefern sie auf die Stimmungen bei uns in Deutschland zurückwirken, und das ist schließlich der Zweck der ganzen Veranstaltung, bei der wir sogar geneigt sind, an ein Spiel mit verteilten Rollen zu glauben. Es fällt nämlich auf, wie matt die Kabinettsmitglieder den friedlichen Lords entgegenraten. Sogar eine gewisse Übereinstimmung ließ sich beobachten, indem u. a. der konservative Minister Bonar Law Herrn Trevelyan zugab, daß sich der Weg der Verhandlungen mit Berlin ja vielleicht wirklich beschreiben ließe, wenn es nur einen Zweck haben könnte. Also wir sollen eingefangen und eingewickelt werden, und dies betreibt man in London um so eifriger, je höher den Briten das Wasser an den Hals steigt. Singe es den Engländern gut, so würde vom Frieden nicht gesprochen werden. Wir müssen immer wieder sagen und können uns das gar nicht eindringlich genug zum Bewußtsein bringen, daß die Lorde, jetzt etwa auf die freundlichen Töne an der Themse zu hören, bis dicht an das Verbrechen der Preisgabe unserer Lebensinteressen heranreichen würden. Wir können es nicht laut und nicht oft genug betonen, daß ein Innehalten auf unserem Vormarsch nach Südosten, mit dem wir das Kernwerk unseres Hauptfeindes zerstören wollen und müssen, eine geradezu weltgeschichtliche Dummheit wäre. Das brauchen wir unseren verantwortlichen Männern freilich nicht erst zu sagen, und wenn wir ihnen ins Gewissen reden wollten, daß sie sich nur ja nicht in die flugelagerten Netze verstricken lassen mögen, so könnten sie sich das beinahe wie eine Beleidigung verbiten. Aber leider gibt es bei uns manche einfältige Leute, auf die das werbende Gerede von jenseits des Kanals doch Eindruck macht. Es ist fast eine Unbegreiflichkeit, aber sie ist Wirklichkeit, und wir dürfen darum nicht aufhören, diesen Quertreibern ihr gefährliches Handwerk zu legen. Wir denken dabei besonders an eine vielgelesene Berliner Zeitung; wir denken dabei aber auch an Hintermänner dieses Blattes, die es sogar fertiggebracht haben, Entschuldigungsgründe für die amerikanische Politik der „Neutralität“ zu sammeln. Darüber wird vielleicht noch in anderem Zusammenhang zu reden sein. Für heute wollen wir nur darauf vorbereiten, daß Stimmungen und Meinungen dieser Art demnächst auch im Reichstag werden laut werden, freilich wohl nur aus der radikalen Gruppe der Sozialdemokratie. Wir dürfen uns dann auf manche Überraschung gefaßt machen, von der ruhig anzugehen ist, daß sie keine angenehme sein wird. Denn wie gering man auch das Gewicht dieser Gruppe veranschlagen mag, so wirkt das ausgesprochene Wort doch wohl, weil unsere Feinde für den entsprechenden drohenden Widerhall sorgen werden. Wessen man sich von dieser Seite her zu versehen hat, kann uns ein Zeitartikel des „Vorwärts“ zeigen, der sich nicht entblät, die im britischen Parlament gerade von den Friedensrednern und ihren Verbindungen der Ridgeway-Belagern, Nordfrankreichs und Elsch-Vorbringen wie des deutschen Verzichts auf Kriegsentwöhnung von Seiten Englands als solche zu bezeichnen, die ernstere Beachtung wert sind. Der „Vorwärts“ wagt es also, die Hinführung Elsch-Vorbringens an Frankreich zu den Bedingungen zu rechnen, auf die wir uns, um den Frieden wiederherzustellen, einlassen könnten. Das ist eine Stellungnahme, für die auch die größte Juridikumscham noch zu milde ist. Solches darf bei uns ausgedrückt werden, und dabei beklagt sich diese Gesellschaft noch darüber, daß ihr der Mund verschlossen ist. Es wird nötig sein, mit Leuten dieses Schlages im Reichstoge nach Geduld zu verfahren.

Naturzustand, d. h. sie bildeten einen dicken, schwarzen Brei, welcher sich bei schlechtem Wetter in einen fuchtflehen Morast verwandelte, den selbst die Droschkenfahrer mit ihren leichten Wägelchen fürchteten. Und schlechtes Wetter, viel Regen, wenig harter Frost, sogenanntes „Matschewetter“ ist hier der durchschnittliche Zustand. So bildet diese Stadt mit ihrem Schmutz eine wahre Brutstätte für ansteckende Krankheiten, und Diphtherie und Scharlach, Cholera und schwarze Pocken erlöschen hier nie ganz. Auch bei meiner Anwesenheit herrschten die schwarzen Mattern besonders schwer, zwei unserer Kollegen erkrankten an dieser scheußlichen Krankheit, und es war wie ein Wunder, daß sie mit dem Leben davonkamen, denn sah man nachmittags im Kaffee, so genoh man den schauerlichen Anblick, 20 bis 25 Särge vorbeifahren zu sehen. Da es augenscheinlich nicht genügend Leichenwagen gab, saßen sich in den engen, kleinen Droschken 4 Personen gegenüber und hielten oder vielmehr balancierten auf ihren Knien den weihen Sarg.

Das Theater teilten wir mit einer polnisch-jüdischen Schauspielgesellschaft, die in ihrem Jargon — ein Gemisch von Deutsch, Hebräisch und Polnisch — sehr hübsche Vorstellungen gab, die sich eines starken Beifalles erfreuten. Da das p. p. Publikum aber während der Vorstellung sehr ungeniert Dacklinge, Obst und sonstige Nahrungsmittel verzehrte, und die Abfälle einfach auf den Boden warf, herrschte eine Luft, die selbst größte Reinlichkeit nicht verbessern konnte — und die Reinlichkeit ließ in Lodz leider alles zu wünschen übrig. Trotzdem wir fast sämtlich in dem ersten deutschen Hotel wohnten, wo alle 8 Tage die Bettwäsche gewechselt wurde, machten wir doch die Bekanntheit dieser stielichen „Bettgrauen“, — die sich unsere Köpfe zur Einquartie-

## Die Lage im Westen.

Auch in Frankreich soll Bucher künftig bestraft werden. W. T.-B. Lyon, 23. Nov. (Nichtamtlich.) „Progres“ meldet aus Paris zu der Regierungsvorlage, betreffend die Festsetzung der Lebensmittelpreise, die heute von der Kammer erörtert werden soll, daß der Minister des Innern einen Zusatzantrag eingebracht hat, wonach Bucher mit Lebensmitteln, Heizmaterial, Bodenerzeugnissen und allen für die Landesverteidigung notwendigen Stoffen mit Gefängnis bis zu 6 Monaten und mit Geldbußen bis zu 5000 Franken bestraft wird.

#### Der russische Vertreter für den Alliertenkriegsrat in Paris.

W. T.-B. Amsterdam, 23. Nov. (Nichtamtlich. Drahtbericht.) Der Pariser Korrespondent der „Times“ erfährt, daß für den Kriegsrat der Allierten in Paris auch schon ein russischer Vertreter ernannt worden ist.

#### Untersuchung der aus Deutschland heimgekehrten französischen Invaliden.

W. T.-B. Paris, 23. Nov. (Nichtamtlich. Drahtbericht.) Der „Temps“ meldet: Laut einer Erklärung des Unterstaatssekretärs für das Sanitätswesen müssen die aus Deutschland zurückgeschickten Invaliden und Kranken von den Aushebungsausschüssen untersucht werden, damit gemäß Dienstgesetz über ihre Militärverhältnisse entschieden wird.

#### Der Generaldirektor der Codacillwerke gestorben.

W. T.-B. Brüssel, 23. Nov. (Nichtamtlich. Drahtbericht.) Der Generaldirektor der Codacillwerke in Lüttich, Greiner, ist gestorben.

## Der Krieg gegen Italien.

#### Ein wichtiges Geständnis Salandras hinsichtlich Italiens lange beabsichtigten Treubruchs.

W. T.-B. Bari, 23. Nov. (Nichtamtlich. Drahtbericht.) Laut einer Meldung der „Neuen Zürcher Ztg.“ teilt der „Secolo“ aus Palermo mit, daß Salandra sich gegenüber dem Bürgermeister geäußert hat, er sei stolz, seinerzeit Orlando für das Ministerium gewonnen zu haben. Orlando hätte allerdings abgelehnt, dann aber zugesagt, als Salandra ihm erklärte, daß es sich darum handle, einen nationalen Krieg vorzubereiten. Die „Neue Zürcher Ztg.“ unterstreicht das politisch außerordentlich wichtige Geständnis, weil daraus zweifelsfrei hervorgeht, daß Salandra schon Anfang November 1914 entschlossen war, Österreich-Ungarn den Krieg zu erklären.

#### Die Luftbeschlehung von Venedig.

Noch vier weitere italienische Dampfer versenkt.

Br. Lugano, 23. Nov. (Eig. Drahtbericht. Zens. Off.) Die Luftbeschlehung von Venedig soll durchaus totgeschwiegen werden. Darauf läßt eine Regierungsverfügung schließen. In dieser verbietet der Zensor ein für allemal, über die Luftbeschlehung von Städten oder die Versenkung von Dampfern irgend welche andere Berichte als die amtlichen durchzulassen. Als Antwort auf das Luftbombardement Venedigs wird hier auch die verstärkte Beschlehung der Stadt Görz aufgeführt. Jedenfalls rufen die neuesten österreichischen Luftangriffe in ganz Italien starke Besorgnis hervor. In Mailand soll, wie es heißt, eine Generalprobe mit einem fingierten Luftangriff abgehalten werden, um die Bevölkerung an die für einen solchen Fall vorgesehenen Vorsichtsmaßnahmen zu gewöhnen. Aus Brescia wird gemeldet, daß dort die Waffenfabrik Olinetti von Bomben getroffen, die Gasanstalt dagegen nicht beschädigt wurde. Außer den bereits als verloren gemeldeten italienischen Dampfern sollen noch vier weitere versenkt worden sein, worüber strengstes Geheimnis beobachtet wird.

#### Eine neue Kriegsbrede Salandras bevorstehend.

Berlin, 23. Nov. Das „B. Z.“ meldet aus Lugano: Hier eingegangenen Meldungen zufolge wird Salandra am 10. Dezember in Genua wieder eine Kriegsbrede halten.

#### Enttäuung über die Rede Orlando.

W. T.-B. Bern, 23. Nov. (Nichtamtlich.) Die Rede des Ministers Orlando erweckt in der italienischen Presse ziemlich Enttäuung, da sie die Hoffnung, Orlando werde in seiner Rede die Stellung Italiens zu seinen Verbündeten und die Absichten der Regierung über eine eventuelle Ausdehnung des Kriegsschauplatzes erörtern, nicht erfüllte.

## „Friedliches“ aus belekten Gebieten im Osten.

Von Martha Krüger (Mainz).

### Lodz.

Bis zur Grenze fuhrten wir in deutschen Wagen 3. Klasse, denn nach Lodz wurden, ab Berlin, nur 30 R. Reisevergütung bezahlt, folglich hatte man allen Grund, sparsam zu sein. Nach mehrstündigem Aufenthalt in Wyslowitz hieß es 3. Klasse russische Wagen und Verhältnisse kennen lernen. Wer mit diesen polnisch-russischen Zuständen vertraut ist, fährt 2. Klasse weiter, der Unterschied betraf Publikum und Ausstattung der Wagen ist ein derartiger, daß es sich lohnt, die 6 bis 8 Rubel mehr auszugeben. In der 3. Klasse Bauern und polnische Juden, ein Duff von Tran, Zwiebeln, Roder, schlechtem Tabak und ungewaschenen Menschen, die Wagen schmutzig, der Fußboden mit vergossener Teewasser, — denn es gehört zu den besten Eigentümlichkeiten russischer Reisender, die Teekanne mitzuführen und auf jeder Station sich für einige Kopfen kochendes Wasser zu holen. Das gibt nun im Wagen ein Gewaptsche, von dem deutsche Reisende sich nichts träumen lassen. Im Dummelzugtempo durchschleicht der Zug die weite, öde Landschaft.

Als ich Lodz vor 25 Jahren kennen lernte, machte der Bahnhof einen recht kühnen Eindruck, hatte die sehr große Stadt nur eine gepflasterte Straße, — die Petrikauer Straße, welche schnurgerade durch die Stadt von einem Ende zum anderen lief, sonst waren sämtliche Nebenstraßen im

ung ausfuchten! — Es war gräßlich! Diebstähle, Mord und Totschlag waren an der Tagesordnung. Nach 10 Uhr traute man sich ohne Revolver in der Tasche nicht auf die Straße, — auch im Wagen war man nicht sicher. Es passierten täglich Fälle, daß der Reisende mit den Verbrechern im Finstern sein Fahrgäste in einsame Gegenden verschleppte, wo ein Überfall leicht bewerkstelligt werden konnte. So war es selbstverständlich, daß wir uns alle mit Revolvern ausstüßten — zwei sind mir aus der Belgiantasche, während ich zu Abend speiste, gestohlen worden —, erst der dritte ist bis heute als „Andenken an Lodz“ in meinem Besitz geblieben! Bezeichnend für die damaligen Verhältnisse ist folgender Vorfall: Man fand einen totgeschlagenen, seiner Kleider beraubten Menschen in einer fener Seitenstraße, wenige hundert Schritt hinter unserem Hotel. Drei Tage blieb der Unglückliche dort liegen, dann erst machte sich die Behörde daran, den Toten, den mittlerweile barmherzige Menschen mit Stroh bedeckt hatten, — fortzuschaffen! —

Als wir mit unserer Direktion einen Absteher in einen Nachbarort per Wagen machen mußten, — die Bahn ging nicht hin —, fuhrten wir nachts, in größter Angst, jeden Augenblick einen Überfall erwartend, nach Hause, die Hand am Revolver. Das Publikum bestand aus reichen Fabrikbesitzern, die aber meist ihre Familien in Deutschland hatten, vielen reichen jüdischen Familien, meist Geschäftsleuten, sowie russischen Beamten, Fabrikarbeitern und Vektieren. Wie ist mir in einer anderen Stadt ein ähnliches Bettlerelend begegnet, wie hier. „Menschen“ konnte man diese Unglücklichen kaum noch nennen. Mit abgefallenen Gliedern saßen am Boden hinstreichende Jammergehaltn waren es, die nackten Körper in einen Sad geschlagen. Bei strengster Kälte lagen sie auf der Straße; die



## Der Krieg gegen Rußland.

## Die mißlungene Wiederaufnahme der russischen Offensivbewegung.

## Der Grund die unsichere Haltung Rumäniens.

Br. Kopenhagen, 23. Nov. (Fig. Drahtbericht. Genf. Wn.) „Echo de Paris“ erfährt aus Petersburg: Die russischen Militärkreise geben als Grund für das plötzliche Einstellen der Offensivbewegung der Russen in Galizien und Polynien an, es sei erforderlich gewesen, wegen der unsicheren Haltung Rumäniens schleunigst 200000 Mann in Bessarabien zusammenzuziehen.

Verfehlung eines deutschen Wachbootes vor Windau.

In dem letzten übrigen belanglosen russischen Bericht vom 22. Nov. heißt es: In der Ostsee verfehlte unsere Torpedoboots am 20. Nov. nach kurzem Kampfe ein deutsches Wachschiff bei Windau. Ein Offizier und 19 Soldaten wurden gefangen genommen. Wir hatten keine Verluste.

## Zur bevorstehenden Dumaturagung.

Br. Stockholm, 23. Nov. (Fig. Drahtbericht. Genf. Wn.) Nach zuverlässigen Erkundigungen haben zwischen der russischen Regierung und den Vorständen der Duma-Parteien bisher keinerlei Verhandlungen darüber stattgefunden, daß diese letzteren die Verpflichtungen auf sich nehmen sollten, auf alle Interpellationen und Betrachtungen allgemein politischen Charakters zu verzichten. Die Oskolitsen halten erst heute in Moskau unter Rudkows Vorführung ihre Fraktionsführung ab, die über die Haltung der Partei in der bevorstehenden Dumaturagung beschließen sollte. Die betreffende Sitzung der Kadettenpartei wird Ende dieser Woche stattfinden, wobei nicht ausgeschlossen ist, daß es zu einem einheitlichen Beschluß überhaupt nicht kommt, da ein beträchtlicher Teil der Fraktion mit Milukows opportunistischen Parteipolitik nicht einverstanden ist. Von den Rechtsparteien beabsichtigt Markow gerade allgemein politische Fragen in der Duma anzusprechen, und das Parteiblatt „Kosolof“ spricht bereits von kommenden prinzipiellen Dumakämpfen. Daß auch die Regierung sich auf solche vorbereitet, erhellt aus der Tatsache, daß gleich in der ersten Dumaführung der Minister Chomskow, dem bekanntlich in der Goremakinschen Kabinetkombination die Rolle eines stellvertretenden Ministerpräsidenten zugelegt wird, im Auftrag der Regierung mit einer großen allgemeinen politischen Rede auftreten wird, der sich dann eine Debatte anschließen soll. Das eine ist sicher, daß Goremakins Geduld ist, die Tagung unmittelbar nach Verabschiedung des Budgets zu schließen.

## Die Schwierigkeiten bei der russischen inneren Anleihe.

W. T.-B. Petersburg, 23. Nov. (Nichtamtlich. Drahtbericht.) Die „Wirschewja Wedomosti“ weist ebenso wie die anderen Blätter auf die Notwendigkeit hin, die innere Anleihe zu unterstützen. Die Kriegsschuld ist bereits auf 7 Milliarden Rubel gewachsen. Vor dem Krieg bestand die Staatsschuld in 9 Milliarden Rubel. Aber alle Anleihen seien leider kurzfristig, mit Ausnahme von 2 Milliarden, die längere Zeit laufen würden. Bis zum 5. November erreichte die Ausgabe von Papiergegeld bereits 5004 Millionen Rubel. Um eine neue Anleihe auszugeben, müßten erst die früheren Anleihen fest im Publikum untergebracht sein, da die bisherige Festlegung bei den russischen Banken die Tätigkeit der Banken bei neuen Emissionen hemme. Das seien die Gründe, weshalb es unmöglich sei, langfristige Anleihen zu machen. Die Kapitalisten hätten Furcht vor einem frühen Friedensschluß und vor inneren Unruhen. Sie stehen sich nur von kapitalistischem Interesse leiten, nicht von Patriotismus. Die Haltung steht die Kapitalisten an, patriotisch zu sein.

## Verincräftigung der Lebensmittelzufuhr nach Petersburg durch den Gangan auf der Nema.

Br. Kopenhagen, 23. Nov. (Fig. Drahtbericht. Genf. Wn.) Die „Wirschewja Wedomosti“ meldet, daß auf der Nema infolge starken Eisgangs gegen 30 Lastkarren, die mit Lebens- und Futtermitteln für Petersburg beladen waren, gesunken sind.

## Das Verlangen nach Entschädigung für die Moskauer Boarome vom Mai.

W. T.-B. Moskau, 23. Nov. (Nichtamtlich. Drahtbericht.) Die Moskauer Advokatur verlangt in einer Denkschrift ein Gesetz zur Entschädigung der bei Boaromen im Mai geschädigten Bürger und weist unter Anführung eines großen Materials darauf hin, daß die Polizei direkt die Boarome begünstigt habe. Deshalb fiele die gesamte Verantwortung auf die Staatsgewalt, die daher auch verpflichtet sei, den Schaden zu ersetzen.

Geschichte von Krebs und Lupus getroffen. Unverschämte haben sie ihr Geld allen Blicken preis, flechten mit ausgestreckten Händen um ein paar Kopfen —, um sie dann sofort im nächsten Brantweinladen in Spiritus anzulegen. Ich sah einen Anaben von 12 bis 13 Jahren ein Viertel Quart Spiritus hinuntergießen wie Wasser —, mit war aus derselben Flasche für meinen Spirituslacker verkauft worden!

Es waren trostlose Zustände, und jeder von uns war froh, als das Festjahr kam und wir zurück in die Heimat konnten. Ersparnisse waren auch nicht zu machen, denn das Hotelleben war teuer, und als wir in Deutschland unser russisches Geld einwechselten, gab es 1 M. 70 Pf. für den Rubel. — Das war wenig! — Trost und Alledem gibt es in Lodz seit dem Jahre 1892 ein ständiges deutsches Theater bis auf den heutigen Tag. Vieles hat sich auch im Lauf der Jahre geändert, nur der Schmutz, das Ungeheuer, die Seuchen — und die Prostitution stehen noch auf demselben traurigen, schrecklichen Standpunkt wie vor 25 Jahren, und es wird viel Energie und Arbeit kosten, dieser Mienenindustriestadt Lodz ein nach deutschen Begriffen menschenwürdiges Gesicht zu geben.

## Aus Kunst und Leben.

\* Eine neue Lauff-Biographie. Soeben ist die bereits von uns angekündigte Biographie Joseph v. Lauffs aus der fleißigen Feder unseres Stadtschreibers Dr. C. Spielmann erschienen (Berlin, G. Grote'sche Verlagsbuchhandlung). Das Buch präsentiert sich stattlich, es ist schön gedruckt, und interessante Portraits sind beigegeben. Es ist nicht die

## Erhöhung der Postgebühren in Oesterreich-Ungarn.

## Ein Einspruch der interessierten Körperschaften in Anbacht Reubnd.

Br. Wien, 23. Nov. (Fig. Drahtbericht. Genf. Wn.) Im Handelsministerium werden gegenwärtig Vorarbeiten für eine bevorstehende Erhöhung der Postgebühren durchgeführt. Die geplanten Erhöhungen sollen sich sowohl auf die Briefpost als auch auf die Fahrpost und Geldsendungen beziehen und ungefähr 25 Prozent des bisherigen Betrags ausmachen. Nur die durch das internationale Verner Übereinkommen getroffenen Gebühren werden naturgemäß von der Erhöhung ausgeschlossen bleiben müssen. Wie verlautet, beabsichtigen die großen Körperschaften und Vertretungen der Industrie, der Kaufmannschaft und des Verkehrs bei der Regierung Einspruch zu erheben.

## Die Neutralen.

## Die Rote-Kreuz-Konferenz in Stockholm.

W. T.-B. Stockholm, 23. Nov. (Nichtamtlich.) Die Rote-Kreuz-Konferenz ist heute vormittag eröffnet worden. Die Begrüßungsrede des Prinzen Karl und die Beratungen im Reichstagsgebäude werden geheim gehalten. Die russischen Vertreter Wrublow und Markoff sind gestern angekommen und heute früh vom König empfangen worden. Prinz und Prinzessin Karl liegen an den deutschen, österreichischen und ungarischen Vertreter, den deutschen und österreichisch-ungarischen Botschaften, die Militärattachés, den Minister des Äußern Wallenberg, den Präsidenten der Konferenz Generaldirektor Lagerheim u. a. Einladungen zur heutigen Mittagsstafel ergeben. Morgen werden die russischen Vertreter Gäste des Prinzen und der Prinzessin sein.

## Verschiebung des Verner Internationalen Studienkongresses für einen dauerhaften Frieden.

W. T.-B. Bern, 23. Nov. (Nichtamtlich. Meldung der Schweizerischen Depeschengentur.) Das Internationale Komitee des Verner Studienkongresses für einen dauerhaften Frieden hat dem Beschluß des Schweizer Kongresskomitees auf Verschiebung des Kongresses zugestimmt. Dieser Beschluß ergab sich namentlich aus der Unmöglichkeit der persönlichen Teilnahme von Amerikanern, da diese die vor zwei Monaten als eingeschriebene Briefpostsendungen entfallenden Einladungen nicht erhalten haben. Der endgültige Datum des Kongresses wird voraussichtlich Mitte Dezember bekanntgegeben.

## Vörjörnsen in Kopenhagen durch die deutschfeindlichen Kundgebungen verhindert Vortrag nunmehr auf schwedischem Boden, in Malmö, gehalten.

Br. Kopenhagen, 23. Nov. (Fig. Drahtbericht. Genf. Wn.) Vörjörnsen hielt gestern abend in Malmö vor vollständig ausverkauftem Hause seinen Vortrag über seine Eindrücke von drei Fronten, der vor acht Tagen in Kopenhagen unmöglich gemacht wurde. In glänzender Darstellung schilderte Vörjörnsen seine Wahrnehmungen und Erinnerungen aus Ostpreußen, von der Westfront und Galizien. Vörjörnsen gab sich erstlich Mühe, nur von der menschlichen Seite den Krieg zu beleuchten und jede Parteinarbeit zu verhindern. Es war aber un schwer zu erkennen, daß seine Sympathien auf deutscher Seite sind und daß er darin mit den Anschauungen des anwesenden Publikums übereinstimmt. Am Schluß des Vortrags wurden Vörjörnsen begeisterte Oudigungen dargebracht.

## Durchhalten — auch in der Eintracht.

Unter der Überschrift „Durchhalten — auch in der Eintracht!“ veröffentlicht Graf Schwerin-Löwisch eine Mahnung, auch in der Zurückhaltung unnötiger Klagen und gegenseitiger Anklagen durchzuhalten bis zum vollen Siege. Er schreibt: „Neben, wenn auch noch so geringfügige Anzeichen einer Uneinigkeit oder Unzufriedenheit des deutschen Volkes wird von der ausländischen Presse mit einer wahren Wut aufgegriffen, um damit die sinkende Siegeshoffnung unserer Feinde von neuem zu beleben, und auch mit Naturnotwendigkeit zu einer Verlängerung des Krieges führen. In ganz besonderem Maße gilt dies von all den übertriebenen Darstellungen unserer Lebensmittellage oder sonstigen wirtschaftlichen Schwierigkeiten, welche doch so unendlich weit hinter den gleichartigen Schwierigkeiten unserer Feinde zurückbleiben. Die zweifelslos trügerischen Wirkungen solcher Kundgebungen aber sollten doch namentlich diejenigen Kreise bedenken, die am meisten nach einer Abkürzung des Krieges und seiner Lasten verlangen.“

Die „Alln. Ztg.“ bemerkt mit Recht zu diesen Worten des Grafen Schwerin-Löwisch: „Diese Mahnung des Vorkommenden

erste Monographie, die dem Dichter gewidmet wurde. Der nun verstorbene Wiesbadener Bibliothekar Dr. Schroeter, selbst ein Meister der dichterischen Formen, hat 1890, also gerade damals, als Lauffs Name begann, überall genannt zu werden, in einem kleinen Bande sein Werden als Dichter dargestellt, temperamentvoll und recht subjektiv urteilend, aber vielfach interessant, später hat 1906 Walter Müller-Waldburg Ähnliches versucht. Durch Spielmanns neues Buch erscheinen diese Darstellungen nun naturgemäß überholt, es enthält alles, was den Verehrer des Dichters interessieren kann; sein Leben wird zunächst in flatter Erzählung entrollt, mit vielen bezeichnenden Einzelsügen ausgeschmückt. Dann folgt die Einzelbesprechung der dichterischen Werke, die ja nun schon eine ganze Reihe von Bänden umfassen. Dabei ist die Entwicklung des Dichters zu höherem Stillgefühl nicht so klar zu erkennen, wie es bei streng historischer Anordnung wohl möglich gewesen wäre; mit großem Fleiß wird jedes Werk vorgenommen, auf seine Quellen, auf stoffliche und formale Gestaltung hin untersucht, ein frischer, mitunter auch etwas salopper Ton wird angeblasen, plaudernde, nicht immer gerade notwendige Seitenbemerkungen finden sich eingelegt. Die Beurteilung versucht bei aller liebevollen Teilnahme für des Dichters Schaffen eine bei solchen Monographien so leicht sich vorfindende Apologie zu vermeiden; im einzelnen wird sie es freilich nicht jedem recht gemacht haben, und persönlich steht der immer wieder angelegte moralisierende Maßstab. Die Hauptfrage ist doch, ob die Gestalten des Dichters innerlich geschautes Leben besitzen, nicht, ob sie mehr oder minder brav sich benehmen. Jedenfalls wird jeder, dem Lauffs Werke Genuß schufen, gern zu dem Buch greifen, um aus ihm Rätsel über den liebgewonnenen Dichter zu erfahren. r.

des Deutschen Landwirtschaftsrates verdient die ernsteste Beachtung. Wir haben schon wiederholt auf die böse Folge der Klagen hingewiesen, die unseren Feinden falsche Hoffnungen machen und sie im verzweifeltsten Ausbrennen bestärken. Das Volk wird diese Gefahr, die im zweifelslos klagen liegt, auch ohne weiteres erkennen; es verlangt aber mit Recht, daß jeder böse Wille, der ihm das Rumme Durchhalten erschweren will, mit eherner Faust zerbrochen wird. Und darüber, daß das noch nicht rücksichtslos genug geschieht, wird geklagt; daraus sollten aber die Feinde schließen, wie bitter ernst es unserem Volke mit dem Durchhalten ist.“

## Die Fleischartenfrage noch nicht entschieden.

Br. Berlin, 23. Nov. (Fig. Drahtbericht. Genf. Wn.) Für den heutigen Tag war die Einführung der Fleischsorte erwartet worden. Wie jedoch von ausländischer Stelle verlautet, entspricht dies keineswegs den Tatsachen. Vorläufig hat sich noch nicht einmal die Preisprüfungscommission über die Fleischartenfrage schlüssig gemacht. Die Kommission hält allerdings heute eine Beratung ab, es steht aber nicht fest, ob sie sich auch mit der Fleischfrage befassen wird. Wie das „B. Z.“ von gut unterrichteter Seite hört, sucht die Regierung eine Lösung der Fleischfrage auf anderem Wege, so daß es also noch unbestimmt ist, ob die Fleischfrage überhaupt kommen wird.

## Zur Abtrennung der kriegswirtschaftlichen Abteilung im Reichsamt des Innern.

Br. Berlin, 23. Nov. (Fig. Drahtbericht. Genf. Wn.) Von parlamentarischer Seite wird der „Post“ geschrieben: Die Abtrennung der kriegswirtschaftlichen Abteilung von den übrigen Geschäften des Reichsamts des Innern und ihre Übertragung an einen zweiten Unterstaatssekretär in der Person des Herrn v. Stein ist eine sehr zweckmäßige. Worin die besonderen politischen Aufgaben bestehen, mit denen im Zusammenhang mit diesen Veränderungen Unterstaatssekretär Richter von dem Reichskanzler betraut wurde, ist nicht näher angegeben. Man kann nur vermuten, daß sie sich um die Vorbereitung des Zollbundes mit Österreich-Ungarn und des handelspolitischen Teiles der künftigen Friedensverträge handelt. Ist dies der Fall, dann handelt es sich allerdings um Aufgaben von großer Tragweite. Auch die Erledigung der Handelsbeziehungen mit Österreich-Ungarn muß notwendig erfolgen, ehe an Friedensverhandlungen gegangen werden kann. Es muß ferner daran erinnert werden, daß die Zivilverwaltung von Belgien und Polen sowie die Neuordnung der Verhältnisse von Elia-Lothringen zum Ressort des Reichsamts des Innern gehören. Auch nach Abtrennung der kriegswirtschaftlichen Geschäfte bleibt daher dem Staatssekretär Richter ein Übermaß von Aufgaben von großer Wichtigkeit.

## Die bayerischen Bauernvereine zur Lebensmittelfürsorge in München.

Br. München, 23. Nov. (Fig. Drahtbericht. Genf. Wn.) Sämtliche Bauernvereine Bayerns traten heute zu einer Konferenz über die Lebensmittelfürsorge in München zusammen. Der bayerische Bauernführer Dr. Georg Heim hielt eine längere Rede über die Höchstpreispolitik. Er stellte folgende Forderungen auf, die zu einer Entlastung beitragen würden: 1. Die Höchstpreise müssen ausgeben von den Verteilungsstellen, 2. Höchstpreise sind auf ausländische Produkte angewendet, verhängnisvoll, 3. Höchstpreise für Kleinprodukte sind nur denkbar unter Ausschaltung des Handels, 4. die Landwirtschaft muß reichlichen und billigeren Getreide erhalten.

## Bayerische Kriegspatenschaften für Ostpreußen.

Br. München, 23. Nov. (Fig. Drahtbericht. Genf. Wn.) Die acht bayerischen Kreise haben von der durch den Reichsministerpräsidenten ins Leben gerufenen Kriegspatenschaft für Ostpreußen unter warmer Befürwortung der Regierung zwei dieser Patenschaften mit je 400 000 M. übernommen. Die eine Kriegspatenschaft übernehmen die drei bayerischen Kreise und die Rheinpfalz, die anderen Oberbayern mit 200 000, Niederbayern mit 60 000, die Oberpfalz mit 400 000 und Schwaben mit 100 000 M.

## Das erste Hindenburgdenkmal.

Br. Berlin, 23. Nov. (Fig. Drahtbericht. Genf. Wn.) Das erste Hindenburg-Denkmal wird die Stadt Forth in der Pfalz erhalten. Ein Forther Bürger, der nicht genannt sein will, hat der Stadt das Anerbieten gemacht, der Stadt ein Denkmal des Generalfeldmarschalls v. Hindenburg auf einem der schönsten Plätze der Stadt zu stiften. Die Entwürfe für das Monument sind den Professoren Bruno Paul in Berlin und Mehnert in Rehlendorf übertragen worden.

## Grundfälliger Urlaub für alle Soldaten, die über ein Jahr im Felde stehen.

Br. Berlin, 23. Nov. (Fig. Drahtbericht. Genf. Wn.) Aus dem Kriegsministerium ging dem Reichstagsabgeordneten Poppe in Heiligenstadt ein Schreiben zu, dessen Inhalt für die Angehörigen aller im Felde stehenden Krieger von größtem Interesse ist. Das Schreiben lautet:

„Es. Hochwürden erwidert das Kriegsministerium auf das gefl. Schreiben vom 25. September 1915 ergebenst, daß bei Mannschaften, die schon über ein Jahr im Felde stehen, ein Urlaubsbedürfnis auch ohne amtliche Bescheinigung eines Postamtes im allgemeinen ohne weiteres anzuerkennen ist. Die militärischen Dienststellen sind hierauf hingewiesen worden mit dem Bemerkten, daß hier keine Bedenken bestehen, solchen Mannschaften ohne Verbringung einer amtlichen Bescheinigung Urlaub zu erteilen, sofern die dienstlichen Interessen es irgend gestatten.“

## Zu der Unterredung des Professors Delbrück mit einem Amerikaner.

## Häufige tendenziöse Behauptungen der „Times“.

L. Berlin, 23. Nov. (Eigene Meldung. Genf. Wn.) Zwischen Professor Delbrück und dem Grafen Ledentow war eine Pressefalle über des Professors vielbesprochenes amerikanisches Interview entstanden. Bekanntlich hatte Delbrück einen amerikanischen Journalisten empfangen, der mit seiner Deute abreiste und auch der Londoner „Times“ die angeblichen Erklärungen zugänglich machte. Delbrück soll die Friedensintervention des Papstes und Wilsons als sehr mündenswerte bezeichnet haben. Besonders pikant schien der „Times“, daß der Journalist seine Auslassungen vor der Abreise in Berlin der Zensur unterbreitet haben soll und so in der „Times“ die ihm vom



Genf: angeblich gestrichenen Stellen ebenfalls veröffentlicht haben. So sollte die Zensur die Stelle unterdrückt haben, in der Deßbrück anerkannt habe, daß die Vereinigten Staaten vollkommen im Recht seien, wenn sie den Verbündeten Kriegsmaterial lieferten, da das Völkerrecht dies zulasse. Deßbrück behauptet im „L. A.“, der Amerikaner habe die Eingebunden der Unterredung falsch wiedergegeben und die Wahrheit geradezu auf den Kopf gestellt.

Wie wir hören, sind Nachforschungen angestellt worden, ob das im Ausland reichlich ausgedeutete Interview tatsächlich zensuriert worden sei. Wir erfahren, daß es keiner militärischen Zensurstelle unterbreitet wurde, so daß alle daran geknüpften tendenziösen Behauptungen der „Times“ hinfällig werden.

## Deutsches Reich.

\* Hof- und Personal-Nachrichten. Der Kaiser ließ aus Anlaß des Geburtstags der Kaiserin Friedrich durch den Geheimen Regierungsrat Grimm am Sarkophag der Kaiserin im Potsdamer Mausoleum einen großen Lorbeerzweig mit Orchideen und weißen Chrysanthemen niederlegen. Vom Mausoleum begab sich Geheimrat Grimm nach Charlottenburg, um anläßlich des Totensonntags am Grabdenkmal Kaiser Wilhelms einen Kranz namens des Kaiserpaars niederzulegen.

Über die Beisehung Erzengel Dr. Heinrich Küsters, des so jäh aus reichem Wirken gerissenen Unterstaatssekretärs im preussischen Landwirtschaftsministerium, wird uns aus Hannover noch geschrieben: Die Trauerfeier erhielt durch die auffallend starke Beteiligung des tierärztlichen Standes das Gepräge einer besonderen Kundgebung. Neben dem Rektor und dem Professorenkollegium der Hannoverschen Tierärztlichen Hochschule, deren Ehren doktor der Veterinäre gewesen, waren der Präsident des Deutschen Veterinärats und der Vorsitzende der Preussischen Tierärztesammern, die beamteten und privaten Tierärzte der Provinz, das Veterinärinspektorenkorps der Garnison und andere Stabesvertreter aus nah und fern zahlreich erschienen, um dem Entschlafenen, in dessen Lebensarbeit der tierärztliche Stand und Beruf so viel gerechte Würdigung, Fürsorge und Förderung gefunden hatte, die letzte Ehre zu erwiesen.

Der „Reichsanzeiger“ teilt mit: Dem Leutnant Böcke bei der Briestaubenabteilung ist das Ritterkreuz mit Schwertern des Königl. Hausordens von Hohenzollern verliehen worden.

Der „Reichsanzeiger“ teilt ferner mit: Der bisherige Landesrat Dr. Paulh in Alenstein ist zum Geh. Regierungsrat und Vortragenden Rat im Ministerium der öffentlichen Arbeiten ernannt worden.

\* Hauptversammlung des Vereins deutscher Ingenieure. Unter hiesiger Beteiligung hielt am Sonntag der Verein deutscher Ingenieure in Berlin in seinem eigenen Heim seine 56. Hauptversammlung ab. Geheimrat v. Kieppele-Maschinenfabrik Augsburg-Nürnberg, schiederte als Vorschneider in seiner Eröffnungsrede die Aufgaben, die der Ingenieur als Förderer der Volksbildung zu erfüllen hätte. 50 000 M. wurden von der Versammlung bewilligt zur Förderung des Gliedererzuges für Kriegsbeschädigte.

\* Aus dem reichsständischen Ministerium. Aus Anlaß der Vererbung des Unterstaatssekretärs Freiherrn v. Stein in das Reichsamt des Innern ist der Ministerialdirektor Cronau mit dessen Vertretung in der Leitung der Abteilung für Landwirtschaft und öffentliche Arbeiten im Ministerium für Elsaß-Lothringen durch den Herrn Statthalter beauftragt worden.

Inspektion des Maschinengewehrwehens. Die mit Eintritt der Mobilmachung aufgelöste Inspektion des Maschinengewehrwehens ist wieder eingerichtet. Adresse: Berlin SW. 68, Dollmannstraße 3/5.

## Aus Stadt und Land.

### Wiesbadener Nachrichten.

#### Liebesgaben für Sü.-Regt. 80 und Inf.-Regt. 365

Für die kommende Weihnachtszeit beschließt das Ersatzbataillon für die Angehörigen des Füsilier-Regiments Nr. 80 und Infanterie-Regiments Nr. 365 eine Liebesgaben-sammlung zu veranstalten. Allen denjenigen, die sich an dieser Sammlung beteiligen wollen, gibt das 1. Ersatzbataillon des Füsilier-Regiments v. Gersdorff (Muth.) Nr. 80 bekannt, daß Gaben für die obengenannten Regimenter bis zum 5. Dezember an das Geschäftszimmer des Bataillons (Wiesbaden, Gersdorffstraße) abgeliefert werden können. Bei vorheriger Anzeige ist das Bataillon bereit, die Gaben in der Wohnung abholen zu lassen. Die Gaben werden von dem Ersatzbataillon an die zuständigen Stelle weitergegeben, von wo aus die Verteilung an die obengenannten Regimenter erfolgt. Als geeignete Geschenke kamen in erster Linie in Betracht: Rauchentwürfen, wollenes Unterzeug, Taschentücher, Taschenlampen, Schokolade, Konferven, dauerhafte Wurst und Fleischwaren. An Stelle von Naturalien werden auch Geldspenden zum Ankauf von Gegenständen angenommen. Diese sind, mit entsprechendem Vermerk versehen, dem Bataillon gegen Empfangsbeleg einzuweisen.

#### 100 000 Mark für den Eisernen Siegfried.

Nicht 100 000 M. auf einmal sind für das Denkmal des Opfermanns der Bürgerwehr der Residenzstadt Wiesbaden gestiftet worden, heute mittag 12 Uhr, aber, wie uns von zuständiger Stelle mitgeteilt wird, genau um 12 Uhr und 12 Minuten, schlug ein kleiner Junge einen silbernen Nagel ein und rundete damit die bis jetzt für die Nagelung des Eisernen Siegfrieds in die Rasse der Kommission für Kriegswitwen- und Waisenfürsorge gestifteten Nagelungsgelder auf 100 000 Mark ab. Das Denkmal ist am 20. September seiner Bestimmung übergeben worden; auf jeden der 58 Nagelungstage entfällt eine durchschnittliche Einnahme von 1724 M. Mit dem feierlichen Ergebnis der Nagelung kann man zufrieden sein, hoffentlich geht es noch eine Zeitlang in demselben Tempo weiter. Für die metallene Rüstung Siegfrieds können noch einmal 100 000 M. ausgegeben werden.

#### Die Erhaltung der Volkskraft.

Die Verhandlungen über Volksernährung, welche der Zentralverein für das Wohl der arbeitenden Klassen schon im

Jahre 1914 durch eine im Vierteljahrsheft 2 des „Arbeiterfreund“, Jahrgang 1914, veröffentlichte Denkschrift vorbereitet hatte, sind am 28. Oktober 1915 im Sitzungssaal des Reichstagsgebäudes abgehalten worden und haben weitreichende Anregungen hinterlassen. Geheimrat Professor Rubner (Berlin) behandelte eingehend die physiologischen Grundlagen der Ernährung und erörterte im Eingang seines Vortrags vor allem, welche Massen von Eiweiß, Kohlehydrat und Fett der menschliche Körper nötig habe. Die Ernährung allein gibt aber noch seiner Ansicht nach das Höchstmaß der Ausbildung der Muskelkräfte, daselbst muß erarbeitet werden, und es ist zu diesem Zweck eine Stärkung der Willenskraft und des Willens zur Arbeit notwendig. Bedenklich ist für jedes Volk eine Unterernährung infolge zu geringer Eiweißzufuhr. Die Regelung der Nahrungsmittelproduktion müsse nach dem Krieg so geleitet werden, daß wir nach Möglichkeit uns selbst ernähren können. Die Erhaltung der normalen Preise sei ebenso wichtig wie die Beschaffung der notwendigen Nahrungsmittelvorräte. Der Butter- und Fettverbrauch gehe bei uns vielfach über das notwendige Maß hinaus, während die Verwendung von Rasse als Ersatz für Fleisch zu wenig erfolge. Die ungewöhnlichen Volksernährungssitten müßten verändert werden und die weisliche Ausbildung für den Haushalt müsse vor allem gefördert werden, und zwar für alle Klassen der Bevölkerung. Zu einer Neuordnung in der Ernährungsfrage gehöre ein zielbewußtes Handeln durch Jahrzehnte hindurch. Die Versammlung erklärte ihre lebhafteste Zustimmung. In der Aussprache über den Vortrag kamen auch verschiedene Klagen über die Preisgestaltung für Butter und Kartoffeln zur Sprache, und es kamen auch Gegner der Fleischkost zum Wort.

Weit ausführlicher als im Zentralverein für das Wohl der arbeitenden Klassen gestalteten sich die Verhandlungen in der Zentralstelle für Volkswohlfahrt, welche vor der Zentralvereinsversammlung in den Tagen vom 26. und 27. Oktober stattfanden und auch am 28. Oktober nach dem Vortrag von Professor Rubner fortgesetzt wurden und sich in der Hauptsache auf die Erhaltung und Förderung der Volkskraft, auf die Fragen des Geburtenrückgangs, der Massenverbesserung, auf Erfahrungen mit Massenpeisungen und Fabriklücken, auf die gemeinnützigen Volksernährungsvereine, auf das Siedlungswesen, auf den Wohlstand, Siedlungs- und Gesundheitsfürsorge für die schulentlassene Jugend erstreckten und ein unerhörtes Material für weitere Forschungen und Erörterungen in den weitesten Volksschichten boten. Auf einzelne der zahlreichen Probleme wird vielleicht zurückzukommen sein.

— Kriegsauszeichnungen. Mit dem Eisernen Kreuz 2. Klasse wurde unter Beförderung zum Vizefeldwebel der Unteroffizier einer Feldliegerabteilung Karl Dehl, Sohn des Spenglermeisters Karl Dehl in Wiesbaden, ausgezeichnet. — Die Schwester für freiwillige Krankenpflege Maria Wuth aus Diez wurde an der Front in Serbien mit der Roten-Kreuz-Verdienstmedaille ausgezeichnet.

— Berufsjubiläum. Am 1. Dezember begeht Herr Karl Bremer hier sein 25jähriges Jubiläum als kaufmännischer Angestellter der „Mainzer Aktien-Bierbrauerei“ zu Mainz. Der Jubilär, der seit Kriegsausbruch im Heeresdienst steht, war auch längere Zeit in der hiesigen Niederlage der Brauerei tätig.

— Stadtverordnetenwahlen. Bei der gestrigen Wahl der Stadtverordneten der zweiten Wählerabteilung wurden die Kandidaten der gemeinsamen Liste Emil Becker, Kunst- und Handelsgärtner, Langgasse 56, Friedrich Schildner, Architekt, Ludwig Walther, Hotelbesitzer, und Emil Jörn, Hotelbesitzer, mit 271 Stimmen gewählt. Die Wahlbeteiligung war gering, wenn auch verhältnismäßig etwas besser als die der dritten Wählerabteilung.

— Ein Zusammenstoß zweier Motorwagen der elektrischen Straßenbahn ereignete sich gestern nachmittag auf der Erbenheimer Linie. Die Wagen prallten mit ziemlich großer Wucht aufeinander. Die Fahrgäste kamen mit dem Schrecken davon, die Wagenführer erlitten unerhebliche Verletzungen. Als Ursache des Zusammenstoßes wird dichter Nebel angegeben, der die Aussicht völlig verdeckt habe.

— Kriegskinderspende deutscher Frauen. Auf Grund des Aufrufs der Kronprinzessin vom 20. September 1915 können nur diejenigen Kriegsmütter bedacht werden, die nach dem 20. September durch die Geburt eines Kindes gesegnet wurden und deren Männer sich zur Zeit der Geburt im Heeresdienst befanden oder inzwischen gefallen bzw. im Dienst gestorben sind. Als Unterstützungsgeld bedürftiger Kriegsmütter genügt ein kurzes Schreiben mit der Angabe, wann der Ehemann in den Heeresdienst eingestellt und das Kind geboren ist. Ähnliche Bescheinigungen sind nicht erforderlich. Die Aufforderung muß lauten: „Kriegskinderspende deutscher Frauen, Privatanzlei der Frau Kronprinzessin, Potsdam“. Bei der Unterschrift sind außer dem Wohnort und der Straße auch Stadt und Provinz anzugeben. Allen bedürftigen Kriegsmüttern, welche dem Aufruf entsprechende Besuche, selbst in dieser einfachsten Form, einreichen, wird ein Bescheid gegeben, dagegen ist es nicht möglich, allen Wittfrauen, deren Besuche dem Aufruf nicht entsprechen, eine Antwort zukommen zu lassen. Wer die Sammlung der Kronprinzessin, die lebhaft gefördert zu werden verdient, auch ferner unterstützen will, kann Geldspenden unmittelbar an die Disconto-gesellschaft in Potsdam für das Konto „Kriegskinderspende deutscher Frauen“ einzahlen.

— Die Preussische Verlustliste Nr. 385 liegt mit der Verlustliste der Kaiserlichen Schutztruppen, der Bayerischen Verlustliste Nr. 285, den Württembergischen Verlustlisten Nr. 305 und 306 und der Marine-Verlustliste Nr. 58 in der Tagblattshalle (Auskunftshalle links) sowie in der Zweigstelle Bismarckring 19 zur Einsichtnahme auf. Sie enthält u. a. Verluste des Füsilier-Regiments Nr. 80, der Infanterie-Regimenter Nr. 87, 88 und 118, der Reserve-Infanterie-Regimenter Nr. 223 und 254, des Pionier-Regiments Nr. 25, des Pionierbataillons Nr. 21 und der Landwehr-Artillerie-Munitionskolonnen Nr. 1 des 18. Armee Korps.

— Preussisch-Süddeutsche Klassenlotterie. In der gestrigen Vormittagsziehung der Preussisch-Süddeutschen Klassenlotterie fielen 10 000 M. auf die Rn. 108 891, 231 378; 5 000 M. auf die Rn. 60 138, 73 538, 157 415; 3 000 M. auf die Rn. 11 680, 14 808, 15 705, 15 813, 17 887, 24 887, 25 551, 53 499, 59 930, 61 077, 61 904, 64 978, 68 545, 72 519, 77 581, 83 035, 86 717, 89 225, 93 132, 123 263, 139 037, 145 494, 145 619, 149 910, 153 838, 158 072, 164 593, 165 232, 167 468, 174 671, 177 674, 179 861, 181 864, 191 884, 203 478,

204 734, 209 306, 211 757. — In der gestrigen Nachmittagsziehung fielen 15 000 M. auf die Rn. 84 429; 10 000 M. auf die Rn. 112 515; 5 000 M. auf die Rn. 6897, 144 747; 3 000 M. auf die Rn. 1936, 4064, 7123, 7749, 10 594, 22 509, 23 490, 30 339, 32 715, 35 751, 46 508, 51 082, 56 781, 74 710, 88 359, 97 046, 98 633, 101 544, 103 205, 111 147, 113 254, 113 543, 116 067, 131 788, 152 572, 139 308, 144 363, 149 343, 150 484, 155 010, 159 015, 160 313, 187 018, 192 642, 204 900, 208 408, 214 404, 226 603, 230 623, 231 609, 232 181. (Ohne Gewähr.)

Wiesbadener Vergnügungs-Bühnen und Lichtspiele. \* Das Kinephontheater, Lammstraße 1, hat des großen Erfolgs wegen den ersten Film „Die Tochter der Wälschtrappe“ der neuen und letzten „Alto-Riesen“-Serie auf 4 Tage verlängert. Das Kinephontheater hat das Allein-Erstaufführungsrecht für diese neue und letzte Serie erworben.

#### Vorberichte über Kunst, Vorträge und Verwandtes.

\* Konzert. Für das heutige Mittwochs-Konzert in der Marktkirche, welches wie stets um 6 Uhr stattfindet, hat die Königl. Opernsängerin Adele Kramer von hier ihre Mitwirkung freundlichst zugesagt und wird Gesänge von Beethoven, Reichardt, Behm und Hugo Wolf vortragen. Auf der Orgel wird Herr Peterfen Sonate Nr. 2 von Mendelssohn und Tröschke Phantasie-Sonate. H. Roll von Ludwig Neuhoff zu Gehör bringen. Zur Entnahme einer Vortragsfolge mit Text zu 10 Pf. ist jeder Besucher verpflichtet. Der Reinertrag ist für das Rote Kreuz bestimmt.

\* Vortrag. Auch an dieser Stelle sei auf den im Angerenteil angekündigten, am 27. d. M. im kleinen Saal des Kurhauses stattfindenden Vortrag des Herrn Otto Loren über Tarski und Kleinasien aufmerksam gemacht. Es ist dies kein „Kriegsvortrag“. Der Vortragende will vielmehr in Wort und Bild (gegen 150 eigene Aufnahmen) die Schönheiten des Landes, die Sitten und Lebensverhältnisse der Bevölkerung sowie deren Stimmung kurz vor dem Kriege schildern. Besondere Erwähnung verdient die Schilderung einer Reise durch die „italienische Interessensphäre“, ferner die seltenen Bilder aus der jetzt durch Erdbeben zerstörten Stadt Durban, die einzigartigen, schönen Kalksteinbildungen von Hierapolis, die Felsentempel von Maki, Bilder aus Ephesus und Pergamon. Außerordentliches Interesse dürfte auch die Schilderungen und Bilder aus dem Leben der türkischen Frau beanspruchen. Da der Reinertrag dem Rote Kreuz in Wiesbaden zuzuführen, empfehlen wir einen Besuch dieser Veranstaltung aus warmste.

#### Aus dem Vereinsleben.

##### Vereinsvorträge.

\* (Ohne Gewähr.) Der Vortrag des Schriftstellers R. Diekmann aus Berlin im Verein für völkerverständliche Gesundheitspflege über Lebenserhaltung durch Seelenführung hatte eine ungeahnte Anziehungskraft ausgeübt. Die Aula des Theaters war vollkommen ausverkauft. Die Ernährung im Kriege habe uns ungeahnte Gesundheitswerte geschaffen, da sie mit dem Schlemmerleben vieler Millionen aufgeräumt habe. In gleicher Weise würde eine Gesundung der durch die Überkultur aufgepeitschten Nerven erfolgen, wenn die Menschheit erst einmal eingesehen habe, daß sie ihr Nervensystem fortgesetzt durch unnatürliches Leben, besonders durch die Sucht, rasch reich zu werden, zugrunde richte. Die Aufgabe aller derjenigen, die mit Nervenkranken Umgang hätten, sei, sie zu stärken, ihnen Hoffnungen einzuflohen und ihnen den Glauben an sich selbst zurückzugeben. Diese Art der Willensbeeinflussung nenne man Psychohygiene und sie sei das einzige Mittel, Nervensystem zu heilen. Redner schloß mit einem warmen Appell an die Frauen und Mütter der im Felde stehenden Krieger, diese ja nicht mehr mit dem früheren Wohlstand zu messen, denn sie lebten zweifelloso nach den härtesten Erlebnissen als ganz andere geformte Menschen beim. Wie sehr der Vortragende mit seinen zweifelhafte Darbietungen die Zuhörer fesselte, bewies der härmliche Beifall.

#### Aus dem Landkreis Wiesbaden.

— Diebstahl. 23. Nov. An der gestrigen Stadtvorordnetenwahl in der 2. Abteilung beteiligten sich 56 Wähler, die sämtlich ihre Stimme für die aufgestellte Liste abgaben. Es sind demnach gewählt: Bürgermeister Leonhard Rabner, Rentner Ludwig Schmidt, Gastwirt Jakob Guter, Kunstschlossermeister Friedrich Deuser, Kaufmann S. Adermann (als Ersatz für R. Marx bis 1919).

— Diebstahl. 22. Nov. Gestern wurde unter großer Beteiligung unserer Einwohnerlichkeit die Leiche des Kriegsveteranen von 1870/71 Jakob Scheeter zu Grabe getragen. Auf dem Friedhofe gaben acht Mitglieder des „Krieger- und Militärvereins“ die stilles Ehrenmal ab. Der Gesehrgere „Friedmann“, dessen zweiter Vorkämpfer der Verstorbenen eine Zeitlang war, sang zwei erhebende Trauermessen. Kränze wurden niedergestellt durch den Gesehrgere „Friedmann“ und den „Krieger- und Militärverein“.

## Provinz Hessen-Nassau.

### Regierungsbezirk Wiesbaden.

#### Dem Tage überfahren.

ht. Königlich i. L. 22. Nov. Am Samstagabend wurde Frau Justizrat Handschub von hier von dem Cronberg-Frankfurter Tage zwischen Niederhöchstadt und Cronberg überfahren. Der Dame wurde der linke Arm unmittelbar am Kumpfe abgetrennt. Die lebensgefährlich Verletzte wurde dem höchsten Krankenhaus zugeführt.

## Tagblatt-Sammlungen.

Es gingen bei uns ein: Für erkrankte Krieger: Hl. 2. Verch 10 M., zusammen bisher 792 M.; für die Kriegskinder: Marie Becker 5 M., Stallaße 10 M., E. R. 20 M., B. v. M. 2 M.; für das Rote Kreuz: Ad. Reng (7. Gabe) 200 M., S. Jaffe 30 M., Frau Oberstadtsarzt Jemke aus Wiesbaden, jetzt Berlin, 20.10 M., A. E. 25 M., J. G. 30 M., A. 10 M., Dr. Bruch 20 M., zusammen bisher 27 197 M. 46 Pf.; für die Bulgaren: S. Dehner hier 5 M., Hl. Dreif. 10 M., August Rheinboldt 5 M., Hl. Rhoben 10 M.; für Weihnachtsliebesgaben für die Truppen im Felde: J. G. 20 M., zusammen bisher 219 M.; für den Hilfsfonds 1915 für die osteuropäischen Juden: Frau Luise Kleinhardt 10 M., Louis Koler 50 M., Joseph Heymann 50 M., Konrad Kottbach jun. 25 M., Dr. Wilhelm Dery 3 M., A. G. 20 M., Dr. Koler 30 M., Redaktionsrat Buchholz 5 M., Frau Salomon, Bierstädter Straße, 50 M., Frau J. Euler 10 M., zusammen bisher 254 M.; für Krieger im Felde: Hl. Rhoben 5 M., General W. 10 M.; für warmes Frühstück für arme Kinder: August Rheinboldt 5 M., Dr. Koler 10 M., Frau Salomon, Bierstädter Straße, 10 M., Frau Schmeier 2 M., zusammen bisher 50 M.; für Mittagstisch für arme Kinder: Gustav Seibert 10 M., Frau Major Adolph 10 M., S. Jaffe 10 M., Hl. Dreif. 10 M., Dr. Koler 10 M., Frau Anna Bacharach 10 M., H. Th. F. Schneider 30 M., Geh. Rat Dr. Wente 5 M., Professor Gerdach 5 M., J. G. 20 M., Frau Salomon, Bierstädter Straße, 10 M., Konrad Kottbach 20 M., S. Dehner hier 10 M., Frau A. R. 5 M., Frau J. Euler 5 M., zusammen bisher 180 M. — Verichtigung: In der Sammelliste vom 17. November, Morgen-Ausgabe, muß es heißen: Für Weihnachtsliebesgaben für die Truppen im Felde: Hl. Anna Schauburg 20 M. Der Verlag.

## 22 = Reklamen. = 22

Schwächliche, Blutarme, Nervoße, Reconvalescente, durch Verwundung oder Störungen Heruntergelommene finden in D'Sommels Haematogen ein energisches Stärkungsmittel. Verkauf: Apotheken & Drogerien. Preis per Flasche 12



**Sprechstunde der Schlichtung 12 bis 1 Uhr.**

# Segall

nur Langgasse 35,  
Ecke Bärenstrasse.







Besonders vorteilhafte

# Angebote für Weihnachts-Einkäufe!

Obwohl alle Waren sehr  
knapp u. teuer, verkaufe ich

**jetzt noch sehr billig!**

Jeder Käufer erhält bei einem Einkauf von Mk. 8.— an ein **Bild** („S. M. der Deutsche Kaiser“, „der Kronprinz“ oder „Hindenburg“, fertig unter Glas u. Rahmen) als Weihnachts-Zugabe.

# Joseph Wolf

Kirchgasse · 62 · gegenüber dem Mauritiusplatz.

K 145

## Vorschuss-Verein zu Wiesbaden

Eingetragene Genossenschaft mit beschränkter Haftpflicht.

Friedrichstrasse 20.

Bankgeschäft und Sparkasse.

Gegründet 1860.

Fernsprecher: 6190, 6191, 6192.

Mitgliederzahl am 1. Januar 1915: 8875.

Eingezahltes Stammkapital: Mk. 4,239,021.34.

Haftsumme: Mk. 8,875,000.

Reserven: Mk. 2,518,699.81.

**Ausführung aller Bankgeschäfte.**

**Sparkasse**

mit täglicher Verzinsung (Hausparkassen).

**Kreditgewährung**

gegen Bürgschaft und auf Wertpapiere.

**Aufbewahrung und Verwaltung von Wertpapieren.**

Verwahrung versiegelter Pakete, Kasten und Koffer mit Wertgegenständen.

**Fremde Geldsorten.**

**Aufnahme als Mitglied jederzeit.**

Bei dem Erwerb der Mitgliedschaft wird der volleingezahlte Stammanteil vom nächsten Quartalsersten an dividendeberechtigigt.

— Auskunft bereitwilligst durch den Vorstand. —

F 373

## Zum Besten

des

## Roten Kreuzes Wiesbaden.

Sonnabend, den 27. November 1915, abends 8 Uhr, im kleinen Saale des Kurhauses:

## Lichtbilder-Vortrag

mit gegen 150 selbst aufgenommenen Bildern des schwedischen Ing.-Chemikers, Herrn Otto Cyrén, über seine Reiseerlebnisse 1914 in

## Türkei und Kleinasien.

Aus dem Inhalt: Die neue Türkei; Konstantinopel mit Umgebungen; Smyrna, Ephesus; aus dem Dedekanesus; die Felsengräber von Makri; die italienische Interessensphäre; eine Reittour Adalia-Burdur-Isparta; Laodicea und Hierapolis; Pergamon. Die türkische Frau.

Karten nummeriert zu 2 Mk., 1 Mk. und 50 Pfg. zu haben an der Tageskasse des Kurhauses. F 238



## Starke Husten

wie quälend und wie unangenehm — auch für andere! So leicht aber kann man vorbeugen oder sich Linderung verschaffen, denn

# Woburn

## TABLETTEN

Wen und erfrischen, erhöhen den Speichelfluss und beheben so das Hauptübel, den Hustenreiz. Sie beruhigen die Schleimhäute des Kehlkopfes und sorgen so auch bei Entzündungen für freie, klare Stimme.

Schachtel mit 400 Tabletten in allen Apotheken und Drogerien Mk. 1.—. Warnung vor Nachahmungen! — Verlangen Sie stets „Woburn“.

## Schneiderkleider

in hochfeiner Ausführung. Stofflager.

Wiener Schneidermeister

J. Riegler, Marktstrasse 10, „Hotel grüner Wald“.

## Kriegsfohlen.

Fraunkohlen, Ersatz für Bricketts und andere Kohlen, per Ztr. 1.10 Mt., in Fuhren 1 Mt. per Ztr. frei Haus, sowie alle anderen Sorten Ruhrkohlen, belgische Anthrazit, Eisform u. Union-Bricketts in Säcken und Säcken, Gas- u. Zechenholz, Brennholz usw. empfiehlt zu den billigsten Tagespreisen bei prompter u. reeller Bedienung die Kohlenhandlung von

**W. Arnet,**

Niehlstraße 19.

Telephon 6093.

**Brennholz,** Lannen, kurz geschnitten, grob gespalten Ztr. 2.— Mt. Buchen „ „ „ „ „ 1.80 „  
**Anzündholz,** Lannen, fein gespalten „ „ „ 2.80 „  
sowie Union-Bricketts in Säcken und Säcken und Kohlen zum billigsten Tagespreis empfiehlt 1207

Sedanstr. 5. **Wilh. Hohmann,** Fernspr. 946.

## Bekanntmachung.

An die Zahlung der seit 1. November fälligen 2. Hälfte der evangelischen Kirchensteuer wird mit dem Bemerkten erinnert, daß die Zustellung der Mahnzettel alsbald erfolgen wird. F 307

Wiesbaden, den 20. November 1915.

Evang. Kirchenkasse.

Friedrichstr. 44. **Karlsruher Hof,** Friedrichstr. 44.

**Prima Apfelwein — Kein Preisaufschlag.**

Heute Rehbraten und Rehragout.

Zum Ausschank gelangt ferner das so beliebte Reihelbräu und prima Glas Wein zu 35 Pf.

# 10%

nur bis Ende November.

Schweizer Stickereimanufaktur  
**W. Kupmaul,** Rheinstr. 39.

**Restaurant zur Börse**  
Mauritiusstraße 8.

Heute: **Schlachtfest**  
Großes Schlachtfest  
wogzu freundlich einladet  
Anton Raack.

**Bleichstr. 23**

Rehjung.  
Rehräben 8.—, Rehleule 8.—, Gänse.  
4.50, Reule 2.50, Ruten 2.50.  
Reh im Aufschnitt.  
Hühner 1.50, Tauben 1.—, Gänse 2.50,  
Kapaunen 2.50, Fasanen 3.50.

**Cognac**

reiner Weinbrand  
zu Fl. 4.50, bei Abnahme v. 25 Fl.  
Rabatt. Offerten u. A. 486 an den  
Lag. Verlag.

Karlsruher Handbühne billigst, ein  
Boiten zurückgel. Sanbich. jetzt 60 u.  
90 Pf. Alte Kolonnade 31.



# Seidenhaus Marchand

Langgasse 42.

Zu Weihnachten empfehle in grosser Auswahl

Seidene Unterröcke  
Seidene Schürzen  
Seidene Halstücher

Federboas  
Theatertücher  
Woll: Umschlagtücher

**Reste für Blusen.**

1313

## Walter Süß

Langgasse 25

Großes Lager in

Trauerkleider

Trauerblusen

Trauer Röden

**Maß-  
Anfertigung**  
in kurzer Zeit.

## Verein Frauenbildung-Frauenstudium

(Abteilung Wiesbaden).

Heute Mittwoch, den 24. November, abends 8 Uhr, Kranienstraße 15, 1:

**Vortrag**

des Herrn Dr. Grünhut, Wiesbaden:

„Anpassung der deutschen Industrie an die Forderungen der Zeit.“

Der Vorstand.

Eintritt für Nichtmitglieder 50 Pf.

## Vornehme Damenhüte

= Pelzhüte :: Fantasiemützen =

Von heute ab zurückgesetzte Preise.

Umarbeitung von Pelzhüten nach den neuesten Mustern, schnell und preiswert.

Marie Schrader, Langgasse 5. Fernsprecher 1893.

## Park-Konditorei

Wilhelmstrasse 36.

Telephon 6333

Lieferung aller Konditoreiwaren

in unübertroffener Ausführung  
nach hier, auswärts und ins Feld.

Theod. Feilbach, Grossh. Hess. Hoflieferant.



**Kesselöfen**  
und

**Einsackkessel**  
sofort lieferbar. 1281

M. Frorath Nachf.

## Großer Schuhverkauf!

unter Mode 1915 in braun u. in  
Lad. in Spangen, Knopf- u. Schnür-  
verschied. Leder- und Nacharten,  
werden sehr billig verkauft

Reiß- und  
Einzelpaare für  
Herren, Damen  
und Kinder, da-  
zu und  
erstes  
Stad.

**Neugasse 22,**



**Union-Briketts**  
in Kasten und Säcken  
empfiehlt

**Ludwig Jung**  
Bismarckring 32.  
Fernsprecher 959.

**Vormals Kaffee**  
„U. 9“

**Marktstraße 26,**  
Jeden Abend: 1222

Musikalische Unterhaltung.

Sonder-Angebot zu Weihnachten.

# Perser Teppiche

wie alljährlich besonders preiswert.

Vorlagen – Verbindungstücke – Brücken

Serie I	Mk. 35 <sup>00</sup>	Serie IV	Mk. 65 <sup>00</sup>
Serie II	Mk. 45 <sup>00</sup>	Serie V	Mk. 75 <sup>00</sup>
Serie III	Mk. 55 <sup>00</sup>	Serie VI	Mk. 90 <sup>00</sup>
Serie VII		Mk. 125 <sup>00</sup>	

Nachbildungen feinsten Perser Teppiche sehr glanzreich

Größe ca.	70×160	90×180	140×215	170×255	200×315	240×355	300×415	cm
Mk.	19 <sup>50</sup> 21 <sup>50</sup>	32 <sup>00</sup> 36 <sup>00</sup>	45 <sup>00</sup> 48 <sup>00</sup>	68 <sup>00</sup> 75 <sup>00</sup>	95 <sup>00</sup> 110 <sup>00</sup>	150 <sup>00</sup> 175 <sup>00</sup>	225 <sup>00</sup> 250 <sup>00</sup>	

**Ludwig Ganz** G. m. b. H.

Telephon 6410

Wiesbaden

Kirchgasse 43

1307

## Geld-Lotterie

3337 Goldgewinne und 1 Prämie, hier  
ohne Abzug zahlbar, von aus.

**50 000** M  
Prämie und Hauptgewinn:  
**15 000** M  
**10 000** M  
**5 000** M

Geld-Lose 1 M. Porto und Liste  
aus verschied. Tausend. 10 M.  
10 Lose empfiehlt und versendet 10 M.  
General-Debit **Gust. Pfordte, Essen**  
Auch zu haben in allen durch  
Plakate kennnt. Verkaufsstellen.

**Prima 15 Pig.-Zigarre**  
2. Sortierung 1165

**50 Stück 5 Mk.**

bei Rosenan, 28 Wilhelmstraße 28.

**Hüte, Federn, Reiher,**  
Boas usw. werden in bekannt  
sorgfältigster Ausführung wie  
neu hergerichtet.  
Straussfedern-Manufaktur  
**\* Blanck, \***  
Friedrichstraße 39, 1. Et.

**Neu! :: Neu!**  
**Wagners Gummisätze**

Damen 1 Mk. — Herren 1.25  
Gerademachen u. kl. Bleichstr. 13  
Steppereien umsonst.







## Trauer-Drucksachen

in vornehmer Ausstattung  
fertigt innerhalb weniger Stunden

die

L. Schellenberg'sche Hofbuchdruckerei

„Tagblatt-Haus“, Langgasse 21

— Fernsprecher 6650/53 —

Kontore geöffnet werktäglich von 8 Uhr morgens bis 8 Uhr abends.

Für die uns bewiesene Teilnahme danken wir herzlich.

Wiesbaden, Herborn (Dillkreis), den 23. Nov. 1915.

Margarethe Dien, geb. Matthay.

Familie Pfarrer Daniel Conradi.

Familie Gärtnermeister Friedrich Gatta.

Familie Lehrer Heinrich Erbe.

1336

## tatt jeder besonderen Anzeige.

Engel trugen nach längerem Leiden am Montag, den 22. November meinen innigstgeliebten Gatten, hochverehrten Vater, Schwager und Onkel in das bessere Land,

Herrn Rentner **Rudolf Ixenschmidt**

ehemaliger Apothekenbesitzer

Stabsapotheker d. L. A. D.

im 69. Lebensjahr, tiefbetrauert von den Seinen und allen, denen er im Leben nahe stand. Hilfreich war er, edel und gut.

In tiefem Leid

Die Hinterbliebenen:

Frau Marie Ixenschmidt, geb. Schnitzler

Erich u. Ella Ixenschmidt

Familie Adolph, Karl u. Max Schnitzler, Fabrikanten

Frau Telegraphendirektor Hadank u. Kinder

Familie Max Bauer.

Sonnenberg, Lahr, Straßburg, Gölitz.

Die Beerdigung findet Donnerstag 3 Uhr vom Trauerhause Bierstädterstraße 53 statt. Trauerfeier im Hause 2 1/2 Uhr.

Von Beileidsbesuchen bittet man gütigst abzusehen.

1336

## Tages-Veranstaltungen · Vergnügungen.

### Theater · Konzerte

#### Königliche Schauspiele

Mittwoch, den 24. November.

204. Vorstellung.

14. Vorstellung. Abonnement B.

Dienst- u. Freiplätze sind aufgehoben.

1. Gastspiel der königlichen Kammer-  
sängerin Fräulein Antje de Padilla.

#### La Traviata

(Violetta).

Oper in 4 Akten v. Verdi. Text v. Gluck.

Violetta Valery. Fräulein Antje de Padilla

Flora Werbel. Fräulein Gärtnert

Alfred Germont. Herr Scherer

Georg Germont, sein

Vater. Herr Geisse-Winkel

Alphonse, Vicomte von

Vénetien. Herr Haas

Baron Dupré. Herr v. Schend

Ramond von Nubigny. Herr Oskar

Doktor Grenvil. Herr Neßkopf

Anna, Dienerin

Violetta. Fräulein Hertel

Joseph, Diener Violettas. Fräulein Spieß

Ein Diener bei Flora. Herr Nerling

Ein Kommissar. Herr Frey

Freunde von Violetta und Flora.

Diener bei Violetta und Flora.

Ort der Handlung: Paris und seine

Umgebung.

Nach dem 2. Akte tritt eine Pause

von 15 Minuten ein.

Anfang 7 Uhr. Ende nach 9 1/2 Uhr.



### Thalia-Theater

Moderne Lichtspiele.

Kirchgasse 72. — Tel. 6137.

Nur bis Freitag!

## Frau Anna's Pilgerfahrt.

Lustspiel in 3 Akten mit  
heiteren Episoden aus dem  
Berlin-Wiener Leben im  
Kriegsjahr 1914/15.

In der Hauptrolle:

Frau Anna Müller-Lincke.

## Der Verführte.

Soziales Drama in 3 Akten.

Neue Kriegsbilder!

Die neue Asta-Nielsen-  
Serie erscheint demnächst auch  
im „Thalia-Theater“.

### Schöner-Theater.

Mittwoch, den 24. November.

Jugend- und Fingergarten gütig.

Wohltäter der Menschheit

Schauspiel in 3 Akten von Felix

Wittkop.

Erzbringer Carl Victor. B. Holmann

Geheimrat von Hertenbach. D. Hieser

Graf, sein Sohn, Adjutant

beim Erzbringer. Graf Schend

Katrine. Seine. Diete Warberg

Toula. Tochter. Elia Lillmann

Dr. Eduard Martins, mit

Katrine verheiratet. D. Romm

Dr. Alfred Ruyter. Erich Möller

Adrian von Rudolf.

Hofbaur. Katja Marquardt

Kammerherr von Brod. Alb. Hieser

Friedrich bei Martins

bedient. Georg May

Karl bei Hertenbach. Alwin Unger

Katie bedient. Edith Wühse

Ort: Eine deutsche Residenz.

Nach dem 2. Akte findet die größere

Pause statt.

Anfang 7 Uhr. Ende 9 1/2 Uhr.



Ab 27. November.



## Monopol- Lichtspiele.



Ab 27. November.



## Reichshallen

Stiftstraße 18. Telefon 1306.

Erste u. vornehm. Bühne

Wiesbadens.

Täglich das hervorragende

November-Programm:

u. a.

Lothar Hartenberg

der erste Humorist

und Typendarsteller, ehem. Hof-

schauspieler

in seiner Original-Verwandl.-Scene:

Der letzte Akt.

Berger und Partner

v. Apollo-Theater in Düsseldorf

phänomenaler akrobatischer Akt.

Else Gärtner

beliebte Sängerin (prolongiert)

und weitere 8 Attraktionen.

### Kurhaus zu Wiesbaden.

Mittwoch, den 24. November.

Vormittags 11 Uhr: Konzert

der Kapelle Paul Freudenberg in

der Kochbrunnen-Trinkhalle.

Nachmittags 4 Uhr und abends 8 Uhr.

Abonnements-Konzerte.

Städtisches Kurorchester.

Leitung: Städt. Kapellmeister. Jrmr.

Programme in der gestrigen Abend-A.

## Kinephon

Tannusstr. 1.

Nur noch 3 Tage!

## Asta Nielsen

Die Kinokönigin

in

## Die Tochter der Landstrasse

Ferner:

Alberts Hose.

Reizende Humorecke mit

Albert Paullig.

Blindekuh.

Lustspiel mit dem urkom.

Ernst Labisch

vom Deutschen Theater

Berlin,

sowie

Die neuesten

Kriegsberichte

Bikowische No. 63

Erscheinungstag 19. Nov. 15.

Wir bemerken noch aus-

drücklich, daß wir das

Allein-Erst-

Ausführungsrecht der neuen

Asta Nielsen-Serie

für Wiesbaden erworben

haben.

## Vergnügungs-Palast

Dobbeimer Str. 19 :: Fernruf 810.

Nur noch bis 26. November

!! Der großartige Spielplan !!

II. a.:

Wiemeier-Quartett.

Loro's Binnsoldaten.

Gebr. Alaas.

Winkler Comp.

Eugen Roth

u. a. u. a.

Sonntag 2 Vorstell., 1/2 u. 8 Uhr.

Ab 1. Dezember: Vollständig neuer

Spielplan mit einer Reihe hervor-

ragender Sensationen.

## Monopol- Lichtspiele

Wilhelmstraße 8.

Nur bis Freitag!

I.

Anna Müller-Lincke

... Manny Ziemer ...

in:

2 Tage im Paradies!

(Die komischste Komödie).

II.

Leo Peukert

in:

Der moderne Paris.

(Erstaufführung!)

Kösl. Schwan in 3 Akten.

III.

Erna Morena

(genannt:

Die junge Asta Nielsen)

in:

Sein braunes Mädel

(Erstaufführung!)

Spannend. Zigeuner-Drama

in 3 Akten.

(! Meister - Monopol !)

Beginn d. Vorführ. 4, 6 1/4 u. 8 1/2

Keine erhöhten Preise!